

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 R. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Nrn. 5 Pf. Belegungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Inserate werden mit 4 Pf. für die gespaltene Zeile berechnet. Kleinere Inserate betragen 20 Pf. Komplette und vollständige Inserate nach besonderem Takt. Inserate-Konten für die jeweilige Monatsnummer bis vorwärts 10 Tage.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Gebühren übernehmen außer der Verlagsgesellschaft auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Kanonien-Expeditionen: Invalidentant — Rudolf Wolff — Gausmann & Bogler — G. L. Daube & Co. K. —; außerdem in Riesa bei Hr. Schwitz Anton Richter (im Gericht), in Niederwiesa Hr. Materialwarenhandl. Litzmann.

Völkerrfrieden!

Von allem Festjubel der Moskauer Kaiserkrönung hat nichts solchen Widerhall in ganz Europa gefunden, wie das von dem jungen Jaren in dem feierlichsten Augenblicke seines Lebens gegebene Versprechen, ein Friedensfürst sein zu wollen. Die kaiserlichen Worte lauteten: „Die weite Ausdehnung unseres Reiches, sowie die viele Millionen zählende Bevölkerung schließen bei uns jegliche Eroberungsabsichten aus. Die friedliche Entwicklung der Kräfte Russlands, das Wohl seiner Söhne auf den verschiedenen Gebieten des bürgerlichen Lebens, das Emporblühen jeder nützlichen Arbeit bilden ausschließlich den Gegenstand unserer Regierung und werden immer vorzugsweise die Triebfeder unserer friedliebenden Politik bilden.“

Wahnlich lauteten die Friedensworte der Proklamation des deutschen Kaisers an das deutsche Volk, welche bei der Wiedereröffnung des deutschen Reichs am 18. Januar 1871 im Schlosse zu Versailles verlesen worden sind. „Uns und unsern Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Das deutsche Kaiserreich hat sein Versprechen zu seinem eigenen Heil und zum Nutzen Europas bisher gehalten. Möge es auch dem russischen Herrscher vergönnt sein, die friedliche Entwicklung der Kräfte seines unermesslichen Reichs und das Wohl seines Volkes auf allen Gebieten des bürgerlichen Lebens kräftig zu fördern. Welch eine Zeit wirtschaftlicher Blüte und sittlichen Gedeihens könnte unserem Weltteil beschieden sein, wenn das deutsche und das russische Kaiserreich ihre freundschaftlichen Beziehungen durch unwiderrüfliche Verlehrerleistungen befestigen und vereinigt den Anfang machen würden, den Druck der schweren Kriegsrüstung, die auf den Völkern Europas lastet, zu mildern! Das Beispiel der beiden mächtigsten Reiche unseres Kontinents würde weiterhin wirken und Anstöße in den Stand setzen, auch seine inneren Schwierigkeiten allmählich zu überwinden.

Es war das Verhängnis Alexanders II., dem 20 Millionen Leibeigene ihre Freiheit verdanken, daß er sich zu einem Kriege mit der Türkei drängen ließ und dadurch die revolutionären Leidenschaften im eigenen Lande nur noch mehr entfesselte. Der Nihilismus ist eine innere Wunde des russischen Staates, welche nur durch friedliche, sittlich reinigende Reformen im Sinne maßvoller Freiheit ausgeheilt kann. — Nicht die Entflammung der Leidenschaften zu nationalem Haß und zu Rassenkämpfen, sondern die soziale Emporhebung der Massen ist die Aufgabe des neunzehnten Jahrhunderts. Möge die Kaiserkrönung in Moskau etwas dazu beitragen, die Nationen diesem Ziele näher zu führen und den Völkerrfrieden zu sichern!

Ortliches und Sächsisches.

Frankenberg, 7. Juni 1883.

Am 4. dieses Monats und folgende Tage fand wiederum eine Auslosung lgl. sächsischer Staatspapiere statt, von welcher die 4 § Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 168, 4 § (vormals 5 §) dergleichen vom Jahre 1867, 4 § dergleichen vom Jahre 1869, 4 § dergleichen 1870 und die durch Abstempelung in 3/4 § und 4 § Staatspapiere umgewandelten Böbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B, in-gleich die den 1. Dezember 1883 und bez. den 2. Januar 1884 zurückzahlenden, auf den Staat zur Vertretung übernommenen 3/4 § Partialobligationen von den Jahren 1839/41, 4 § Schuldscheine vom Jahre 1860 und 4 § (bez. vormals 5 §) dergleichen vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner Eisenbahnkompanie betroffen werden. Die Inhaber von Staatspapieren genannter Gattungen werden hierauf noch besonders mit dem Hinzu-

fügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungetündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung vorgelegten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsscheine seiner Zeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der unabgehoben gebliebenen Nummern) schützen können.

† Eine hohe Strafe hat am Montag ein 25jähriger schon vielfach vorbestrafter Dienstknecht aus Berg, welcher in Ebersdorf eine Reihe von Diebstählen verübte, vom Chemnitzer Landgerichte erhalten, welches ihn unter Hinterrückrechnung einer ihm vom Landgerichte Hof am 9. April wegen Diebstahls zuerkannten 6jährigen Zuchthausstrafe zu 13 Jahren Zuchthaus, 8 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilte.

— Die vielfach vorkommende Unsitte des unmäßigen Händedrückens beim Begrüßen ist für einen Tischler in Dörfrohna recht verhängnisvoll geworden. Derselbe hatte gelegentlich eines Feuerwehreffestes einem Bekannten die Hand dermaßen gedrückt, daß er ihm einen Finger zerbrach, weshalb er, der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt, gestern vom Chemnitzer Landgerichte zu 1 Monat Gefängnis verurteilt wurde.

— In unserem Sachsen mehren sich Morde und Mordversuche in geradezu grauenerregender Weise, denn heute haben wir leider wiederum über das letztere Verbrechen zu berichten. In gestriger Nacht hat in Rappell bei Chemnitz ein Fabrikarbeiter seinem Logisburschen, während dieser schlief, mit einem Beile einen Schlag auf den Kopf versetzt und dadurch die Hirnschale eingeschlagen, sich aber am Morgen der Behörde selbst gestellt. Der schwer Verletzte wurde mittels Sichelordes in das städtische Krankenhaus zu Chemnitz transportiert. Ueber die Motive der schrecklichen That ist noch nichts bekannt.

— Während des diesjährigen Pfingstfestes (12., 13., 14. und 15. Mai) wurden im gesamten Bereiche der sächsischen Staatsbahnen 400915 Stück Billets, darunter 244195 Tagesbillets, verkauft. Rechnet man die Tagesbillets doppelt, so ergeben sich Billets für 645110 Fahrten oder 3 Prozent weniger als an Pfingsten 1882. Die Abnahme fiel mit 2034 Stück auf die Tourbillets und mit 10527 Stück auf die Tagesbillets. Die Frequenz am Sonnabend und Sonntag war geringer, die des Montag und Dienstag aber bedeutender als im Vorjahre. Die meisten Billets verkaufte Station Dresden-Alttadt, und zwar insgesamt 45086 Stück, alsdann folgt Chemnitz mit 27974 Stück, Dresden-Neustadt, Leipziger Bahnhof mit 16967 Stück, Leipzig, Dresdner Bahnhof mit 16683 Stück, Leipzig, Bayerischer Bahnhof mit 13832 Stück, Zwickau mit 9488, Dresden-Neustadt, Schlesiener Bahnhof 9789 Stück u. Von den vorhanden gewesen 81651 Personenvagenplätzen war ein jeder derselben durchschnittlich am Pfingst-Sonnabend 2mal, am Sonntag 3mal, am Montag 2mal, am Dienstag 1mal besetzt.

— Die am Sonntag in Dresden abgehaltene von 52 Parteimitgliedern besuchte Landesversammlung der deutschen Fortschrittspartei in Sachsen hat die in der letzten Versammlung in Chemnitz ausgebrochenen Zwistigkeiten nicht zu schlichten vermocht. Bei dem ersten die Mitteilung über die Parteilage in Sachsen betreffenden Punkte der Tagesordnung wendete sich Rechtsanwalt Hempel-Zwickau dagegen, daß trotz der Chemnitzer Beschlüsse der „gemeinsame Aufruf“ erfolgt sei, während Kurt Starke-Frankenaue und Stadtrat Böhmig-Dresden die Notwendigkeit dieses Schrittes durch den Wahlmodus bei den sächsischen Landtagswahlen begründeten. Das Resultat der Debatte war, daß die fortschrittlichen Unterzeichner des Aufrufs in ihrer Stellungnahme den Landtagswahlen gegenüber bleiben, während die Partei die Chemnitzer Beschlüsse aufrecht erhält und die Abmachungen ihrer Vertreter im Landtage als private betrachtet, die für die Partei, die sich in jedem einzelnen Wahlkreise die Freiheit des Handelns vorbehält, nicht verbindlich sind. Gemäß diesem Resultate wurde auch bei der Ergänzungswahl des Parteivorstandes die verschiedenereits angeregte Wiederwahl Kurt Starkes mit erheblicher Majorität abgelehnt und neben Prof. Dr. Wigard-Dresden, welcher den Vorsitz in der Versammlung führte, und Rechtsanwalt Hempel die Reichstagsabgeordneten Walter-Dresden und Rumpff-Leipzig, sowie der Oberlehrer Rahn-Dresden gewählt.

— Dem zeitigeren Pirnaer Bürgermeister Pienitz, zu dessen Nachfolger bekanntlich Bürgermeister Döhl-schlagel in Hainichen gewählt wurde, ist bei seiner gestern erfolgten feierlichen Entlassung das Ehrenbürgerrecht von Pirna verliehen worden.

— Gelegentlich des 400jährigen Lutherjubiläums wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Geburtshaus der Gattin Dr. Martin Luthers, Katharina v. Bora, trotz Kriegsnöten und Feuersbrünsten noch unverletzt in Dohna auf dem Marktplatz unter dem Namen „Frei-gut“ steht und jetzt dem Rittergutsbesitzer Fleck gehört.

— Wir befinden uns jetzt in der Zeit der sog. immerwährenden Dämmerung. Es wird nach Sonnenuntergang selbst zur Mitternachtsstunde nicht mehr völlig dunkel, vielmehr zieht sich von NW nach N nach NO ein heller Schein hin, der an Größe und Ausdehnung zunimmt, je näher wir dem 21. Juni kommen. Von da an nimmt er wieder ab, bis er am 20. Juli für dieses Jahr verschwindet.

— Am Neubau der Peterskirche in Leipzig ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall. Auf dem Windgerüste war in Höhe von etwa 4 Etagen ein Handarbeiter zur Beaufsichtigung des Zugseils aufgestellt. Als er nun damit beschäftigt war, vermittelst eines Knüppels das Seil in die gehörige Richtung zu bringen, brach plötzlich der Knüppel entzwei, wobei der Arbeiter in das Innere der Kirche herabstürzte und sofort den Tod erlitt.

— In der Scheune des Gemeindevorstandes in Rainsdorf bei Zwickau wurde dieser Tage die Leiche des Sohnes des Benannten, einen Revolver in der Hand haltend, vorgefunden. Der Entsetzte, welcher zuletzt in Leipzig in Stellung war, wurde bereits seit 8 Wochen vermisst und ist, wie der Befund zeigt, heimlich in das Elternhaus zurückgekehrt, um sich daselbst zu entleiben. Ueber die Beweggründe dieser That ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

— In Frohburg wurde gestern ein Fleischer-geselle verhaftet, welcher des kürzlich mitgetheilten großen Diebstahls bei einem Restaurateur in Geithain verdächtig ist. Bei dem Verhafteten wurden gegen 1400 M in Bar vorgefunden.

— Eine Warnung für Landleute bietet der folgende auf dem Rittergute Kleinfürstchen bei Baugen in voriger Woche vorgekommene Unglücksfall. Um eine Jauchen-pumpe zu reinigen, war ein 17jähriger Dienstknecht in das 3 Meter tiefe Jauchenloch gestiegen, wobei er sich

des Aalen Geruches halber eine Zigarre andrennen wollte. Dabei entzündeten sich aber die in der Grube vorhandenen Stoffe und setzten auch den Dienstmann demassen in Brand, daß er schleunigst emporsteigen und, um die Flamme zu löschen, sich in einen Wassergraben werfen mußte. Trotzdem hatte der Knecht derartige Brandwunden erlitten, daß er am andern Tage denselben erlag.

Von der sächsisch-böhmischen Grenze wird geschrieben: Mit dem Wiederbeginne der Badesaison öffnet sich auch für die Taschendiebe und Gauner ein nicht selten ergiebiges Feld, indem sie die nichts ahnenden Badebesucher ausplündern. Durch ein nobles Aeußeres und eleganten Auftreten wissen sich die Betrüger den Anschein zu geben, als ob sie zu der besten Gesellschaft gehörten; sie fahren nur in 1. und 2. Klasse, fahren daselbst die Unterhaltung und sind stets bereit, dem Fremdling oder dem Schwachen und Kranken mit Rat und That hilfreich. Derjenige, welcher sich ihnen blindlings anvertraut, bemerkt leider immer zu spät, daß er betrogen ist; denn mit dem blenschnelligen feinen Herrn ist auch in der Regel das gefällte Vortrymmale oder die Annehmlichkeiten verbunden. Da die böhmischen Bäder alljährlich von den gewiegtesten Gaunern aus Wien und Pest heimgejagt werden, so hat die österreichische Regierung schon seit einigen Jahren und auch neuer wieder jemanden und erfahrene Polizisten in Eger, Franzensbad, Karlsbad und Marienbad stationiert, um den Taschendieben das Handwerk zu erschweren. Alle Jahre sind solche festgenommen worden, wenn sie oft im besten Auge wären, ihre Opfer zu plündern. Die Verbrechenspolizei sind größtenteils zwischen den genannten Orten unterwegs und steigen sofort ins Koupet, wenn sie eine der ihnen bekannten Verbrecherphysiognomien bemerken.

In den böhmischen Bädern scheint die Saison eine befriedigende werden zu wollen; der Fremdenzuwachs langt an, sich recht lebhaft zu zeigen. In Teplitz wurden am Montag allein 90 Kurparteien, die an einem Tage eingetroffen sind, angemeldet.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Reichstages hat am Dienstag den Militäretat erledigt. Die ordentlichen Ausgaben wurden genehmigt mit Ausnahme der Forderung für die Naturalversorgung der Truppen, welche man nur in der Höhe der entsprechenden Forderung des Etats 1883-1884 bewilligte. Beim Kapitel „außerordentliche Ausgaben“ wurden die meisten Masforderungen abgelehnt.

Nachdem der Reichstag die internationalen Verträge und die Zuckersteuervorlage erledigt hat, ist er mit den wichtigsten und dringendsten vorliegenden Arbeiten fertig und es erübrigt nur noch die Etatsberatung, die jetzt auf die Tagesordnung der folgenden Sitzungen gesetzt werden wird. Wie die „Magd. Bz.“ bemerkt, hat ohne allen Zweifel die Mehrheit des Reichstags auch die ernste Absicht, den Etat jetzt noch durchzubringen, in dessen zeigt sich die allgemeine Uebermüdung bereits in den starken Rücken. Die Beschlußfähigkeit ist jetzt augenscheinlich, und ob es unter diesen Umständen auch beim besten Willen gelingen wird, die Beratung zu Ende zu führen, ist sehr fraglich, zumal wenn seitens derjenigen Parteien, welche aus prinzipiellen Gründen die Etatsberatung im gegenwärtigen Augenblick hintertreiben wollen, wiederholt die Beschlußfähigkeit angezweifelt und die Auszahlung beantragt wird. Dann wird nichts anderes übrig bleiben, als die Session auch vor der vollen Erledigung der Etatsberatung zu schließen oder vielmehr zu vertagen. Denn die Vertagung würde den Vorzug haben, daß die bis dahin auf die Etatsberatung, sowie auf das Unfallgesetz verwendete Arbeit nicht verloren geht.

Die Reichstagskommission für das Militärpensionsgesetz trat in ihrer Sitzung vom 4. d. in die Diskussion des § 9 ein, welcher die Erhöhung des Pensionsbetrags auf ein 60stel setzt, statt des bis jetzt bestehenden 80stel. Meyses-Hona (nat.-lib.) erklärte, daß für ihn und seine Freunde keine Gründe vorlägen, gegen den Paragraphen zu stimmen, während Richter-Hagen es für überflüssig erachtete; die Gründe, welche die Fortschrittspartei abhalten, für das Gesetz zu stimmen, nochmals zu erörtern. Auch Windthorst erklärte, daß seine Stellung dieselbe sei wie früher, d. h. eine ablehnende, weil die Regierung wie es sich herausstelle, durchaus nicht gewillt sei, dem allgemein ausgesprochenen Wunsche hinsichtlich der Kommunalabgaben entgegenzukommen. Der Kriegsminister Tromart v. Schellendorf sprach sich für die Annahme des Antrages v. Mantensfel aus, der dem Gesetze rückwirkende Kraft zu gunsten der nach 1870 pensionierten Offiziere verleihen will, und stellte in Aussicht, daß der Invalidenfonds die Mehrkosten tragen würde. § 9 wurde sodann mit 13 gegen 8 Stimmen verworfen.

Die erwartete neue kirchenpolitische Vorlage ist dem preussischen Abgeordnetenhaus bereits am 5. d. zugegangen. Der für die Beilegung des nach immer nicht beendigten Kulturkampfes hochwichtige Gesetzentwurf be-

weist vor allem, daß es der preussischen Regierung, ungeachtet der viel besprochenen resultatlos gebliebenen Verhandlungen mit der Kurie, großer Ernst ist, den seelsorgerischen Bedürfnissen der Katholiken Preussens nachzukommen, und es ist jetzt allerdings die Regierung es an die äußerste zulässige Grenze gegangen, indem sie Anzeigepflicht und Einspruchsrecht bei Anstellungen von Hilfsgeistlichen und nicht dauernd angestellten Seelsorgern aufgeben und die Anzeigepflicht im übrigen derjenigen Momente entkleiden will, welche der Kurie die Anerkennung derselben erschweren könnten. Es wird so nach, falls der Entwurf Gesetz werden sollte, seitens des Staates ein wesentlicher Teil des ihm nach den jetztigen Gesetzesbestimmungen zustehenden Rechtes fallen lassen, es sollen nicht mehr wie bisher alle diejenigen Personen benannt werden müssen, die mit geistlichen Funktionen von den katholischen Kirchenbehörden betraut werden.

Nach der Hauptperson und bei Stellvertretung angelegter Geistlicher soll die Anzeigepflicht und das Einspruchsrecht beansprucht werden. Dieser Einspruch wird sich hauptsächlich darauf richten, ob der betreffende Geistliche die Vorbildung anweist, welche von dem sogenannten Matragez (Gesetz vom Jahre 1873) erfordert wird. Dem Kultusminister soll weiterhin durch das neue Gesetz die Befugnis übertragen werden, über alle Beschwerden, die gegen den Einspruch erhoben werden, Entscheidung zu treffen; der kirchliche Gerichtshof, dem dieses Amt bis jetzt zustand, hätte in solchen Angelegenheiten dann nicht mehr zu entscheiden. Fast alle Gründe, welche bisher zu Einspruch Anlaß gaben, waren politischer, nicht rechtlicher Natur, deshalb ist die Regierung der Ansicht, daß die Entscheidung über die Zulässigkeit des Einspruchs nicht einer speziell richterlichen Behörde, sondern der obersten Verwaltungsstelle, dem Minister, zuweisen sei. Sehr wesentlich ist auch die Bestimmung, daß geistliche Amtshandlungen, gleichviel ob das Amt besetzt ist oder nicht, straffrei sind. Mit dieser Freigabe kommt die Regierung den steten Forderungen der katholischen Staatsbürger einen großen Schritt entgegen und es kann nicht Wunder nehmen, wenn einzelne liberale Blätter erklären, daß nach Annahme dieser Bestimmung des Gesetzentwurfes durch den Landtag der kirchenpolitische Kampf überhaupt zu Ende sein werde, da die Regierung die Waffen gestreckt habe. — Das ultramontane Hauptorgan, die „Germania“, ist durch die Vorklage auch nicht sehr befricdigt. Sie schreibt: „Der Weg zum Ziele einer gründlichen und allgemeinen Revision der Matragez ist noch furchtbar weit. Aber wir sehen wieder einen Fortschritt, und zwar definitiv gesetzlich, nicht distinktionär, nicht mit tendenziösen Ausnahmen, nicht widerwillig! Mit Gottes Hilfe werden wir allmählich das für die Freiheit der Kirche notwendige Ziel erreichen!“

Der Abgeordnete v. Bennigsen hatte am 5. d. eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, wobei sich letzterer, als die Rede auf die Vertagung des Parlaments kam, dahin ausgesprochen haben soll, daß er die völlige Durchberatung des Etats noch vor der Vertagung erwarte.

Nach einer aus höheren Marinekreisen stammenden Mitteilung der „Weier-Bz.“ hat der Vizeadmiral Hattich bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin sein Abschiedsgesuch wieder zurückgenommen.

Nach einem kürzlich erschienenen umfangreichen amtlichen Quellenwerke über die definitiven Ergebnisse der preussischen Volkszählung vom 1. Dezember 1880 zählte Preußen an jenem Tage 27,279,111 Einwohner, während es am 1. Dezbr. 1875 nur 25,742,404 gehabt hatte. Die Zahl der männlichen Personen betrug 13,414,866, die der weiblichen 13,864,245. Die Zahl der aktiven Militärpersonen ist durch nachträgliche Berichtigungen auf 252,047 festgesetzt worden, unter denen sich 238,140 Preußen und 13,907 andere Deutsche befanden. Der Staatsangehörigkeit nach zählte man 27,016,763 Preußen, 163,390 andere Deutsche und 98,958 Ausländer. Der Religion nach gab es am 1. Dezbr. 1880 in Preußen 26,891,787 Christen, 363,790 Juden, 285 Befenner anderer Religionen, 1243 mit unbestimmter Religionsangabe und 22,006 ohne Angabe des Religionsbekenntnisses. Unter den Christen befanden sich u. a.: 14,925,356 Evangelische, 2,340,797 Lutheraner, 330,089 Reformierte, 9,204,930 Römisch-Katholische u. c. In dem Zeitraum vom 1. Dezbr. 1875 bis 1. Dezbr. 1880 hatte die natürliche Bevölkerungszunahme 1,840,523 Personen betragen. In demselben Zeitraum von 5 Jahren hatte der nachgewiesene Zugang durch Einwanderung 26,163 und der nachgewiesene Abgang durch Auswanderung 132,861, mithin der Verlust infolge von Mehrauswanderung 106,698 betragen. Der rechnerische Stand der Bevölkerung am 1. Dezbr. 1880 war mithin 27,476,229, während die Volkszählung nur 27,279,111 Personen ergeben hatte, so daß der nicht nachgewiesene Abgang durch Auswanderung 197,118 Personen betrug.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiserin Elisabeth hat sich mit der Erzherzogin Valerie zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Pöschhofen-See bei Starobenberg am Starobenberg See im bayerischen Oberlande begeben.

Der Gemeinderat von Wien hat eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Einführung der fakultativen Leichenverbrennung in Wien beschloffen.

Frankreich.

Die Rüstungen in den Häfen werden mit Eifer fortgesetzt. Ein Transportschiff wird nach dem andern in Dienst gestellt. Panzerkorvetten und Kanonenboote machen sich zum Ausbruch nach Tonkin bereit, wo bald eine der stattlichsten Flotten vereinigt sein wird. Sehr viel beschäftigt man sich mit den Ausfahrten, welche die chinesische Flotte in einem Seekriege mit Frankreich haben würde, und kommt zu dem Schlusse, daß die französische mit der chinesischen gegebenen Falles bald ausgeräumt haben würde! Als bestes Schiff der chinesischen Marine bezeichnen sie den vom Stettiner Vulkan gebauten „Ting-Yuen“, der soeben in Kiel seine Ausrüstung mit den neuesten und furchtbarsten Krupp-Geschützen beendet haben soll. Offiziell giebt man sich indessen den Anschein, als ob die Möglichkeit einer chinesischen Einmischung durchaus ausgeschlossen sei; schlimmsten Falles werde man sich mit China schon durch irgend einen Vertrag abfinden.

England.

Der Gesundheitszustand der Königin Victoria erregt große Besorgnisse. Die Zeitungen sprechen zwar, auf höhere Weisung hin, sehr wenig davon, und die Bewegungen der Monarchin werden fast gänzlich der Kenntnis des Publikums entzogen. Gleichwohl sind die Mitteilungen, welche aus den eingeweihten Kreisen auch ins Volk dringen, sehr alarmierend. Die Königin ist seit dem Tode ihres Gatten nie sehr froh gewesen, allein ihre geistige Verfassung habe in den letzten Wochen solche Verhältnisse angenommen, daß von einer körperlichen Besserung nicht die Rede sein könne. Odenbreith habe sie sich noch nicht von dem Schläge erholt, den ihr der kürzlich erfolgte plötzliche Tod ihres langjährigen Kammerdieners John Brown verursacht habe. Dieser ihr getreuer Diener ist in Balmoral beigesetzt worden. Sobald die Königin in diesem schottischen Lustschloße anlangte, gab sie, ohne der Mädelkeit nach der langen Reise Rechnung zu tragen, sofort Befehle, den letzten Ruheplatz Johns zu besuchen. Sie gönnte ihrem Befolge nur kurze Ruhe, und dann ging nach dem Friedhofe, wo die Fürstin am Grabe ihres langjährigen Dieners lange Zeit zubrachte.

Die in London weilende Gesandtschaft der Königin von Madagaskar, welche sich bereits zur Heimreise anschickte, hat Weisung erhalten, bis auf weiteres in Europa zu bleiben. Es wird versichert, daß die Hauptlinge der Hovas Entgegenkommen zeigen, um mit Frankreich zu einem Einverständnis zu gelangen, und daß die madagassischen Gesandten demüthig nach Paris zurückkehren werden, um die Unterhandlungen wieder aufzunehmen.

Rußland.

Das offiziöse „Journ. de St. Petersb.“ schreibt: „Die Moskauer Krönungsfeierlichkeiten nahen ihrem Ende. Zweifellos lassen dieselben unauslöschliche Spuren in der russischen Nation zurück. Die Feier war eine religiös-dynastische und zugleich eine national-populäre. Witten im Glanze der Feste vollzogen sich die Großthaten, welche tiefe Wirkungen hervorbringen werden. Das kaiserliche Manifest gab Tausende Berritte ihren Familien zurück und gewährte den ärmeren Volksklassen erhebliche Steuererlasse. Von höchster politischer Bedeutung sind der Brief des Kaisers an den Präsidenten des Reichsrats, Großfürsten Michael, welcher das Programm einer fruchtbareren gesetzgeberischen Thätigkeit für das Gesamtleben der Nation aufstellt, die Betonung der Friedenspolitik des Kaisers, der Was, betreffend die Seltierer, die Entschädigung des Grundbesitzers für seine Verluste, die definitive Konstituierung der Freiheit der Bauern.“ Nur eine starke Regierung, in welcher der Kaiser die Macht hat und die Unterthanen ihm in Liebe und Vertrauen entgegenkommen, könne an die Lösung der großen Probleme gehen. Nur eine solche Regierung könne die Gesamtordnung in Angriff nehmen. Man brauche vor keiner Freiheitsgewährung zurückzusicheren. Das offiziöse Journal wendet sich gleichzeitig gegen neuerliche Behauptungen des „Temps“ über die aggressiven Tendenzen des Kaiserthums und bemerkt, diese Behauptungen seien grundlos und die angeblichen Ansammlungen russischer Truppen an der armenischen Grenze eine alte Fabel. Der Sultan kenne die Grundlosigkeit solcher Gerüchte. Rußland beabsichtige keine Ausdehnung. Die kaiserliche Politik, von dem Kaiser befohlen, daß Reformen in der Türkei ausgeführt würden, werde im Einvernehmen mit den Großmächten handelt.

Die durch das Manifest des Jaren erlassenen Steuererlässe werden auf die Summe von 48 Millionen Rubel berechnet, davon rückständige Posten von 21 Millionen, restierende Abgaben ehemaliger Leibeigenen an ihre Herren 14 Millionen und rückständige Kopfsteuer 13 Millionen.

Die schwarze Meer-Flotte ist nunmehr definitiv als die Wiege der künftigen maritimen Größe Rußlands anerkannt worden. Ein aus Anlaß der 100jährigen Jubelfeier ihrer Existenz am dielebe gerichteter kaiserliches Patent spricht in den heldreichsten Ausdrücken von-

... die hiesige Industrie, welche sich seit ihrer Blüthezeit im Jahr 1840 bis zum Jahr 1881 um ein Drittel vermindert hat...

Brasilien. Die Franzosen neuerdings das den portugiesischen Besitzungen benachbarte Gebiet besetzen, lauten dahin, dass die dortige portugiesische Bevölkerung die französische Okkupation sehr missfällig betrachtet...

Canada. In Britisch-Nordamerika wächst die Zahl der Indianer langsam ab, aber stetig; sie betrug am Schlusse des Jahres 1880 116,000 Seelen...

Vermischtes.

In Bayern sind die Vorbereitungsarbeiten zur Wiedererrichtung des Parthial bereits im Gange.

Im Großherzogtum Hessen ist seitens der Ministerialabteilung für Schulangelegenheiten bei den Gymnasien, Realschulen und höheren Mädchenschulen in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Ueberbündungscommission allgemein eine Pause von 15 Minuten zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden und völlige Lufterneuerung in den Schulzimmern während dieser Pausen angeordnet worden.

Am 20. Geburtstag feierte in den letzten Tagen Karl v. Vof auf dem Rittergute Witadzyce bei Jaroschin. Dieser Greis ist wahrscheinlich der älteste Soldat in der deutschen Armee, älter selbst als der Kaiser. Er wurde im Jahre 1806 in das schwedische Regiment „Engelbrecht“ eingereiht und erhielt mit 13 Jahren den Titel eines Leutnants.

Eine Massenkrankheit ist auch beim 129. in Bromberg garnisonierenden Infanterieregiment eingetreten. Bei 150 Mann hat sich infolge Genusses von frischem, vermutlich aus Russland importierten Kuhfleisch ein Gefühl des Schwindels, begleitet von Erbrechen und großer Mattigkeit, eingestellt.

Nach einer dem „Ez. Tgbl.“ aus Prag zugegangenen telegraphischen Meldung ruft bei den dortigen Delonomen die andauernde Trockenheit bereits die ernsteste Besorgnis um die Ernte wach.

Der englische Dampfer „Sultan“, der bei dem schrecklichen Zusammenstoß mit der „Gimbrina“ selbst arg beschädigt wurde, lag bekanntlich bis vor kurzem in Hamburg vor Anker, um das Resultat der vom Seeamt eingeleiteten Untersuchung abzuwarten, die mit dem Freisprüche der Engländer endete. Bei der ersten Fahrt, die der „Sultan“ seit jener Schreckensnacht von Hamburg nach England unternommen, befanden sich ungefähr 1200 Passagiere an Bord, die zum größten Theile nach Amerika gingen.

Bergangene Woche ereignete sich in der italienischen Deputiertenkammer ein heiteres Intermezzo. Auf der Rednertribüne stand ein Oppositioneller und bön-

nete: „Wacht! wacht die Regierung. In dieser Not hat die Regierung sich nicht zu erheben, sondern sich zu verstecken.“

Nach der neuesten Statistik von London bedeckt diese Residenzstadt ohne den Außenring ein Areal von 56 Quadratkilometern, ein Viertel der Fläche des britischen Inselreichs.

Im Jahre 1882 wurden in London geboren 153,200 Kinder oder 34,3 pro Tausend, es starben 82,905 Personen oder 21,4 pro Tausend der Bevölkerung.

Bei Erdarbeiten in Mainz wurden ein Pakt aus der Römerzeit stammende Schlittschuhe aus Horn aufgefunden. Man weiß, daß sich auch schon zur Römerzeit die germanischen Bewohner Hollands der Schlittschuhe bedienten.

Der augenblicklich in Stettin befindliche Zirkus Wulff war vor kurzem Schauplatz einer interessanten Wette. Der Direktor des Zirkus hatte sich nämlich verpflichtet, eines der schwersten Arbeitspferde eines Fuhrherrn innerhalb 12 Tagen soweit „in Freiheit“ zu dressieren, um es dem Publikum vorzuführen.

Der Pariser medizinischen Akademie sind von Viktor Saint-Paul und seiner Gattin 25,000 Frcs. zur Verfügung als Preis für diejenige Person gestellt, welche ein Heilmittel gegen Diphtheritis entdeckt.

Die Kohlenförderung des Bezirkes hat, vornehmlich durch die seit dem 1. Juli 1881 in Bezug genommenen Lieferungen für die preussischen Staatsbahnen nach und über Leipzig, die des Vorjahres nicht erreicht, indem dieselbe nur 371,075 Wagentladungen zu 5000 kg oder 3149 Ladungen weniger betrug.

Die Jahresberichte der kgl. sächsischen Fabriken- und Dampfkesselinspektionen für 1881. (Fortsetzung.) Die Kohlenförderung des Bezirkes hat, vornehmlich durch die seit dem 1. Juli 1881 in Bezug genommenen Lieferungen für die preussischen Staatsbahnen nach und über Leipzig, die des Vorjahres nicht erreicht, indem dieselbe nur 371,075 Wagentladungen zu 5000 kg oder 3149 Ladungen weniger betrug.

Die Kohlenförderung des Bezirkes hat, vornehmlich durch die seit dem 1. Juli 1881 in Bezug genommenen Lieferungen für die preussischen Staatsbahnen nach und über Leipzig, die des Vorjahres nicht erreicht, indem dieselbe nur 371,075 Wagentladungen zu 5000 kg oder 3149 Ladungen weniger betrug.

das Jahr 1881 zwar nicht zu den guten Jahren, jedoch hat es im Allgemeinen zu genügender Beschäftigung und der Arbeiter nicht gekostet; gleiches ist auch von der Textilindustrie zu sagen. In der Tuchwarenfabrikation und Weberei wolleener Waren ist ein reges Leben anzuerkennen, jedoch hier sowohl, wie bei den vorhergenannten Industriezweigen zu bemerken gewesen, daß die Fortschritte der Technik in der Verbesserung der Maschinen nicht den Erwartungen entsprechend waren.

Die Zahl der in den Fabriken und diesen gleichstehenden gewerblichen Anlagen beschäftigten Arbeiter betrug 1,151,965 mehr als im Vorjahre. Besonders zwei Industriezweige, die Maschinenbauerei und die Sigarettenspinnei, sind es, bei welchen im Vergleich mit dem Vorjahre eine Zunahme zu bemerken ist.

Die Zahl der überhaupt beschäftigten Personen stellte sich auf 49,438; es ist demnach für 1881 gegenüber 1880 eine Zunahme von 327 Personen zu verzeichnen. Die Löhne sind nur wenig gestiegen, doch hat immerhin selbst die nur geringe Erhöhung dazu beigetragen, im Allgemeinen die Lage der Arbeiter zu bessern.

Die Zahl der überhaupt beschäftigten Personen stellte sich auf 49,438; es ist demnach für 1881 gegenüber 1880 eine Zunahme von 327 Personen zu verzeichnen. Die Löhne sind nur wenig gestiegen, doch hat immerhin selbst die nur geringe Erhöhung dazu beigetragen, im Allgemeinen die Lage der Arbeiter zu bessern.

Die Zahl der überhaupt beschäftigten Personen stellte sich auf 49,438; es ist demnach für 1881 gegenüber 1880 eine Zunahme von 327 Personen zu verzeichnen. Die Löhne sind nur wenig gestiegen, doch hat immerhin selbst die nur geringe Erhöhung dazu beigetragen, im Allgemeinen die Lage der Arbeiter zu bessern.

Die Zahl der überhaupt beschäftigten Personen stellte sich auf 49,438; es ist demnach für 1881 gegenüber 1880 eine Zunahme von 327 Personen zu verzeichnen. Die Löhne sind nur wenig gestiegen, doch hat immerhin selbst die nur geringe Erhöhung dazu beigetragen, im Allgemeinen die Lage der Arbeiter zu bessern.

Die Zahl der überhaupt beschäftigten Personen stellte sich auf 49,438; es ist demnach für 1881 gegenüber 1880 eine Zunahme von 327 Personen zu verzeichnen. Die Löhne sind nur wenig gestiegen, doch hat immerhin selbst die nur geringe Erhöhung dazu beigetragen, im Allgemeinen die Lage der Arbeiter zu bessern.

Die Zahl der überhaupt beschäftigten Personen stellte sich auf 49,438; es ist demnach für 1881 gegenüber 1880 eine Zunahme von 327 Personen zu verzeichnen. Die Löhne sind nur wenig gestiegen, doch hat immerhin selbst die nur geringe Erhöhung dazu beigetragen, im Allgemeinen die Lage der Arbeiter zu bessern.

Bürgergarten.

Empfehle von heute an meines Berliner Weissbier, auch über die Strafe, sowie in vollen Rufen.
Den geehrten Gesellschaften zur Nachricht, daß die Kegelbahn von heute, Donnerstag, Abend an zur Benutzung steht. Gleichzeitig mache ich aufmerksam, daß noch 1 Tag auf der Kegelbahn frei ist.
Bruno Seeliger.

Lützelhöhe.

Heute, Freitag:
GROSSES EXTRA-CONCERT
vom Frankfurter Stadtmusikchor.
Anfang Abend 7 Uhr. — Entree 30 Pfennige.
Es ladet freundlichst ein **E. Berthold.**

Gasthof zu Krumbach.

Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juni:
Hauptvogelschießen,
wobei Sonntag von 3 Uhr an **Ballmusik** abgehalten wird. Montag **Garten-Concert.** Im Gartenzelt an beiden Tagen
großes humoristisches Gesangs-Concert,
ausgeführt von der überall mit großem Beifall aufgenommenen **Spindler'schen Singspiel-Gesellschaft** aus Preßnitz, unter Mitwirkung des Komikers **A. Wunderlich** und des **Tyrolers Ceppl.**
Für ff. Speisen und Getränke bestens Sorge tragend, ladet Freunde und Gönner von Stadt und Land freundlichst ein
Louis Enge.

Gasthof Falkenau bei Hainichen.

Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juni:
Vogelschiessen,
wobei an beiden Tagen **großes Garten-Freiconcert** stattfindet. — Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an
Ballmusik.
Hierzu ladet alle Freunde und Gönner dieses Festes ergebenst ein
E. R. Götze.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Montag: **Großes Feuerwerk.**

Gewerbeverein.

Zu einer Besprechung über die diesjährige **gewerbliche Excursion**, als deren Ziel **Kriebstein** (in Verbindung mit einem Besuche der großen Niethammer'schen Papierfabrik) und **Waldheim** in Aussicht genommen ist, werden die geehrten Mitglieder für heute, **Donnerstag**, Abends 9 Uhr in das hintere Parterrezimmer des **Gasthofs zur Schwärze** eingeladen und um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten, da besonders auch über den Tag der Ausführung der Excursion berathen werden soll.
Die Excursions-Deputation.



Männergesangsverein.

Freitag, den 8. Juni, Abends 8 Uhr bei **Brods**
Generalversammlung.
Stiftungsfest betr.
Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein Mühlbach.

Sonntabend, den 9. Juni a. e., Nachm. 3 Uhr findet im **Gasthofs** „zum Tivoli“ bei **Hainichen** landw. Bezirksversammlung statt und werden Vorträge halten die Herren Landstallmeister „über **Pferdezucht**“ und Kreissecretär **Möbius** „über **unsere Lage und unsere Zukunft**“.
Der unterzeichnete Vorstand hält sich für verpflichtet, die Herren Mitglieder und die sich sonst dafür Interessirenden auf diese Versammlung aufmerksam zu machen und zu zahlreicher Theilnahme einzuladen.
Der landw. Verein Mühlbach.
Sontscher.



ALPEN-FAHRTEN

Unsere diesj. finden am **15. Juli** und **15. August** statt. Billets 6 Wochen gültig nach **München, Salzburg, Kufstein, Lindau und Luzern.** Ausführendes Programm à 30 Pf. erscheint bis Mitte Juni.
Reisebureau: **Herrn. Wagner** in Leipzig, **Ed. Geucke** in Dresden.

Frankenberger Fahrplan vom 1. Juni 1883,

in Plakatformat,
mit leicht übersichtlicher Aufstellung der Anschlüsse aller Züge in **Niederwiesa** und **Chemnitz** nach **Leipzig, Meisa, Dresden, Reichenhain, Annaberg, Reichenbach u. s. w.,** à Stück 10 Pf., vorrätzig in der
Buchdruckerei von C. G. Rossberg.

W. Polster, Tischler,

Seepoldstraße 4,
empfiehlt sein Lager von **allerhand Särgen** in allen vorkommenden Größen, stellt die **billigsten Preise** und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung.

Verantwortlicher Redacteur: **Otto Köpberg** in Frankenberg.

Fraureuther Porzellanausschuss

ist wieder angekommen bei
R. Dechandt, im Hause des Herrn Tischlermstr. Berthold.

Brief- und Packet-Verschluss-Marken,

gut gummiert, lithographiert und geprägt, liefert nach ausliegender reichhaltiger Musterkarte in kürzester Zeit und zu billigsten Preisen
die Buch- und Steindruckerei von C. G. Rossberg.

Waschanzüge für Anaben, sowie **große Dosen** in Drell und anderen Sommerstoffen, **Jadets** in Turntuch und Lüste sind billig zu verkaufen im **Pfandgeschäft** von **Ed. Durkhardt, Altenhainer Straße 17.**

Pa. Gußstahl-Sensen,

Garantie für jedes Stück, verkauft zu sehr billigen Preisen
Edwin Allendorf.

Liniaturen

Zur Herstellung aller Arten halte meine Einrichtungsart bestens empfohlen.
Robert Haß.

Eine neue Bettstelle und zwei neue Koffer

sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei
Julius Siebers, Seegasse Nr. 2, eine Treppe hoch.

Appartement

Ein doppelter, in noch gutem Zustande befindlicher
Maurer Sidmantel, Gartenstraße.

1 kleiner Wagen, 1 Kleiderschrank, 1 Brodschrank, 2 Kommoden, 1 Auszugstisch, 1 Sopha, mehrere Stühle, Bettstellen

und noch verschiedene Gegenstände sind billig zu verkaufen
Markt Nr. 11, im Hinterhaus.

Ein Webstuhl mit 18schäftigem Contremarsch

ist weggungshalber billig zu verkaufen
Altenhainer Straße 27.

Schöne saure Gurken, ff. Seringe f. Wiederverkäufer

nach abzugeben.
Julius Raumann, Freib. Str.

Eine freundliche Stube

mit Kammern und Schuppen ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. des Tagebl.

Bitte!

Sollte es einem jungen strebsamen Geschäftsmanne nicht vergönnt sein, einen edlen Menschen zu finden, der ihm ein Darlehen von **1000 Mark** gegen hohe Zinsen und dreifache Sicherheit leihen würde? Werthe Off. n. 949 an die Exped. des Tagebl. erbeten.

Ein schwarzes gehäkeltes Tuch,

verloren auf der Hainichenener Straße, bittet man abzugeben bei
Archid. Wolf.

Meteorologische Station Frankenberg, Freiburger Straße 205 r.

Tag	Staub	Luftdruck auf 00 reduziert in mm. (Barometerstand)	Lufttemperatur nach 00 (Thermometer) 100 C. = 32 F.	Feuchtigkeitsschall der Luft pro C.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Regenmenge in mm a. d. Regen, b. d. Schnee.
Juni 6.	a. 8	727.2	+ 17.0	59	NO.	leicht	bed.	—
Juni 7.	m. 8 n. 2	729.2 728.1	+ 20.0 + 22.4	40 40	N. N.	—	wolk.	—

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 8. Juni:
Mäßiger Wind unbestimmter Richtung, veränderliche Bewölkung, Gewitterneigung, wenig veränderte Temperatur.

Druck und Verlag von **C. G. Köpberg** in Frankenberg.

N. I.
Ergebnis
mit Kuhn
Sonn- und
abends für
genden
Preis vier
1 W. 5
monatlich
Eingel-De
Bestellu
nehmen
anhaltend
und die
stellen be
staltet
die A.
Z.
noch e
pflichti
steuer
stand.
B.
Bemer
gegen
werden
Fr
D
welche d
hat, da
Bedeutu
weicht r
„Germ
hin der
sehr nat
besser al
Wert.
über sch
Ratholisc
Urteil de
Bore
sein, da
der Ma
Bismard
ben, der
räumen
die Arm
endlich
Die
nach dem
etwas an
Kanzlers
Note (Kig
ist eine
Revision
wisse Fäl
berechtigt
festlegung
Stellung o
Seite wi
Justanz,
regelt, un
Zustimmu
wird dur
tes erleid
Im o
gestüht.
müde. S
die Konze
den. Di
nach Kan
Großmut
bestigt; I
tum feier
werden f
geben, De
äußern f
treiben.
+ Di
merliche
getreide
schon die